



Rathaus Umschau

Donnerstag, 23. November 2023

Ausgabe 224

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	4
› Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises 2023	4
› Stadt stockt Regelsätze für Sozialhilfeleistungen auf	5
› Zusätzliche Hilfen für Obdachlose und Wohnungslose beschlossen	6
› „Mobilität im Alter“: Infoveranstaltung im Alten Rathaus	8
› Mobilitätsausschuss: Exkursion nach Hamburg	9
› Coucou Food Market auf dem Viktualienmarkt eröffnet	11
› Gespräch zur Stadtbaukultur im PlanTreff	11
› Bauzentrum: Online-Infoabend zum Heizungsgesetz	12
› Jüdisches Museum: Buchvorstellung „Unsichere Heimat“	13
› Museumsgespräch „Stadtmuseum der Zukunft“	13
Antworten auf Stadtratsanfragen	15
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 24. November, 10 Uhr, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Multifunktionsraum, Herzog-Wilhelm-Straße 15

Stadtdirektor Kurt Kapp, Stellvertreter des Referenten für Arbeit und Wirtschaft, stellt bei einer Pressekonferenz die neue Studie „Umweltwirtschaft in der Region München – Strukturmerkmale, Innovations- und Gründungsgeschehen“ vor. Jannis Lambert von der prognos AG präsentiert die quantitativen und qualitativen Ergebnisse der Studie. Aus der Praxis berichten Bilal Tariq, Co-Founder des Start-ups Angsa Robotics (Kreislaufwirtschaft), sowie Hubert Malburg, Co-Founder des Start-ups SYPOX (Wasserstoff).

Wiederholung

Freitag, 24. November, 11.30 Uhr, Marienplatz

Bürgermeisterin Verena Dietl unterstützt die Kampagne „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ der Initiative One Billion Rising München und verteilt Brezen auf dem Marienplatz, um auf die Probleme und die weiterhin vorherrschende hohe Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen.

Informationen zur Aktion unter www.onebillionrising-muenchen.de/aktion-gewalt-kommt-nicht-in-die-tuete.html

Wiederholung

Freitag, 24. November, 14 Uhr, Rathauskantine

Boris Schwartz, Stadtdirektor im Referat für Klima- und Umweltschutz, eröffnet stellvertretend für die Klima- und Umweltschutzreferentin die Abschlussveranstaltung des Zertifikatslehrgangs „Nachhaltige Gastronomie“. Zusammen mit Christian Hierneis, erster Vorsitzender des BUND Naturschutz München, überreicht er die Zertifikate an die Absolvent*innen des vom BUND Naturschutz konzipierten Lehrgangs. Die Fortbildung ermöglicht es Mitarbeitenden in der Gastronomie, sich in die Themen einzuarbeiten, Tools kennenzulernen und diese dann im eigenen Betrieb umzusetzen. So vielfältig wie die Lehrgangsinhalte sind auch die teilnehmenden Betriebe, wie zum Beispiel Münchenstift, Ochsenbraterei (Haberl Gastronomie), MTU und viele mehr.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotoaufnahmen geeignet.

Wiederholung

Freitag, 24. November, 17.15 Uhr, H4 Hotel München Messe, Konrad-Zuse-Platz 14

Stadträtin Gabriele Neff (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich des Bayerischen Turntags.

Wiederholung

Freitag, 24. November, 17.30 Uhr, Pfarrsaal des Pfarramtes St. Emmeram, Putziger Straße 31a

Stadtrat Jens Luther (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort im Rahmen der Weihnachtsfeier des VDK-Ortsverbandes Daglfing.

Wiederholung

Freitag, 24. November, 18 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Bürgermeisterin Verena Dietl eröffnet mit einem Grußwort die Veranstaltung „Gemeinsam stark gegen weibliche Beschneidung!“, die im Rahmen der Aktionswochen gegen Gewalt an Frauen, Mädchen, Jungen und nonbinären Menschen durchgeführt wird.

Achtung Redaktionen: Ansprechperson ist Juliane von Krause, Terre des Femmes, Städtegruppe München, für das Münchner Netzwerk gegen weibliche Beschneidung, Telefon 0160-93880358.

Dienstag, 28. November, 18 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus

Stadträtin Dr. Evelyne Menges (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) überreicht in Vertretung des Oberbürgermeisters fünf Münchner Ausbildungsbetrieben den Erasmus-Grasser-Preis. Die Stadt ehrt damit herausragendes Engagement um die berufliche Bildung von Jugendlichen. Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft, wird die Veranstaltung moderieren. Grußworte sprechen Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, sowie Professor Klaus Lutz, Präsident der IHK München und Oberbayern. Die Veranstaltung ist nur für geladene Gäste zugänglich, wird aber auch live auf dem YouTube-Kanal des Referats für Arbeit und Wirtschaft übertragen unter www.youtube.com/user/ArbeitundWirtschaft.

Achtung Redaktionen: Anmeldung bitte bis Montag, 27. November, 15 Uhr, per E-Mail an constantin.herrmann@muenchen.de.

Dienstag, 28. November, 19 Uhr, Große Aula der Ludwig-Maximilians-Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1

Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises 2023 an David Van Reybrouck für sein Buch „Revolusi. Indonesien und die Entstehung der modernen Welt“. Es sprechen Oberbürgermeister Dieter Reiter und Klaus Füreder, Vorsitzender des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern. Der Vizepräsident der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU), Professor Dr. Oliver Jahraus, spricht ein Grußwort. Die Laudatio hält Lukas Bärfuss. An der Verleihung können nur geladene Gäste teilnehmen. Eine öffentliche **Buchvorstellung** mit Lesung durch David Van Reybrouck findet



am **Mittwoch, 29. November, 19.30 Uhr**, in der Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstraße 45, statt.

Achtung Redaktionen: Am **Dienstag, 28. November, 13 Uhr**, findet im Senatsaal der LMU ein **Pressegespräch** zur Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises mit dem Preisträger David Van Reybrouck, Kulturreferent Anton Biebl und dem Vorsitzenden des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern, Klaus Füreder, statt.

Akkreditierung für Pressegespräch und Preisverleihung bei Barbara Voit per E-Mail an voit@buchhandel-bayern.de oder telefonisch unter 29194241. *(Siehe auch unter Meldungen)*

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 30. November, 19 Uhr, in der Aula des Gymnasiums Trudering, Friedenspromenade 64 (rollstuhlgerecht)

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 15 (Trudering-Riem). Die Versammlungsleitung Stadträtin Anne Hübner, Vorsitzende der SPD/Volt-Fraktion, und der Bezirksausschussvorsitzende Stefan Ziegler informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR – Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, der Bezirksausschussvorsitzende Stefan Ziegler und in der Regel Seniorenbeirat, Polizeiinspektion und Stadt-Information.

Meldungen

Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises 2023

(23.11.2023) Mit dem diesjährigen Geschwister-Scholl-Preis wird der belgische Schriftsteller und Historiker David Van Reybrouck für sein Buch „Revolusi. Indonesien und die Entstehung der modernen Welt“ ausgezeichnet. Der mit 10.000 Euro dotierte Geschwister-Scholl-Preis wird jährlich für ein Buch vergeben, das „von geistiger Unabhängigkeit zeugt und geeignet ist, bürgerliche Freiheit, moralischen und intellektuellen Mut zu fördern und dem verantwortlichen Gegenwartsbewusstsein wichtige Impulse zu ge-

ben.“ Der Preis wird gemeinsam vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern und der Landeshauptstadt München vergeben. Die Verleihung mit Ansprachen von Oberbürgermeister Dieter Reiter und dem Vorsitzenden des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern, Klaus Füreder, findet am Dienstag, 28. November, mit geladenen Gästen statt.

Bei einer öffentlichen Lesung am Mittwoch, 29. November, 19.30 Uhr, in der Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstraße 45, wird David Van Reybrouck aus dem ausgezeichneten Buch lesen und gibt im anschließenden Gespräch mit Niels Beintker (BR) über sich und das eigene Werk Auskunft. Der Eintritt beträgt 10 Euro; Kartenreservierungen sind per E-Mail an service@lehmkuhl.net möglich. Informationen auch unter www.literaturfest-muenchen.de.

Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt (Auszug):

„In seinem Buch ‚Revolusi. Indonesien und die Entstehung der modernen Welt‘ bringt uns David Van Reybrouck die Befreiung Indonesiens aus der Kolonialherrschaft als packende Globalgeschichte von überraschender Aktualität nahe. Der leidvolle Weg des Landes in die Unabhängigkeit erweist sich als Schlüssel zum Verständnis von Erfahrungen, Hoffnungen und politischen Visionen in den Ländern des globalen Südens, die ihre Wirkmacht in den geopolitischen Entwicklungen der Gegenwart neu entfalten. David van Reybrouck ist ein mitreißender Erzähler und akribischer Rechercheur. Mit ‚Revolusi‘ führt er seine Methode der Oral History fort, die schon sein 2012 auf Deutsch erschienenenes Buch ‚Kongo. Eine Geschichte‘ prägte. Die Jury des Geschwister Scholl-Preises würdigt mit der Auszeichnung die aufklärerische Kraft und intellektuelle Unabhängigkeit, mit der David Van Reybrouck – ohne institutionelle Einbindung und öffentliche Förderung – lange verdrängte Kapitel der Kolonialgeschichte in das Bewusstsein der europäischen Öffentlichkeit rückt.“

Zu den Preisträger*innen des Geschwister-Scholl-Preises zählten in den letzten Jahren unter anderem Andrej Kurkow, Joe Sacco, Dina Nayeri, Ahmet Altan, Hisham Matar, Garance Le Caisne, Achille Mbembe, Glenn Greenwald, Otto Dov Kulka, Liao Yiwu, Joachim Gauck, Roberto Saviano, David Grossman und Anna Politkovskaja.

Weitere Informationen zum Geschwister-Scholl-Preis und die ausführliche Jurybegründung unter www.geschwister-scholl-preis.de.
(Siehe auch unter Terminhinweise)

Stadt stockt Regelsätze für Sozialhilfeleistungen auf

(23.11.2023) Die Landeshauptstadt München stockt die Regelsätze der Leistungen zum Lebensunterhalt nach dem Sozialgesetzbuch XII (SGB XII) auch im kommenden Jahr freiwillig auf. Das hat der Sozialausschuss des Stadtrats in seiner heutigen Sitzung beschlossen.

Vorbehaltlich der Zustimmung der Vollversammlung werden im Rahmen der Sozialhilfeberechnung höhere Regelsätze berücksichtigt als die von der Bundesregierung bundeseinheitlich festgesetzten. Für Regelbedarfsstufe 1 bedeutet dies beispielsweise eine Anhebung des Regelsatzes zum Januar 2024 von bisher 527 Euro auf 591 Euro. Zum Vergleich: Der bundeseinheitliche Regelsatz in Regelbedarfsstufe 1 wird von bisher 502 Euro auf 563 Euro erhöht. Die Landeshauptstadt München investiert damit rund 7,3 Millionen Euro zusätzlich in Sozialhilfeleistungen.

Vorübergehend oder dauerhaft nicht erwerbsfähige oder ältere Personen, die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Mitteln bestreiten können, erhalten Leistungen zum Lebensunterhalt nach dem 3. oder 4. Kapitel SGB XII. Das Bundeskabinett hat im September 2023 die Erhöhung der bundeseinheitlichen Regelsätze zum 1. Januar 2024 beschlossen.

Die Neuberechnung und Festsetzung der bundesweiten Regelsätze erfolgt seit 2023 in einem ersten Schritt durch die sogenannte „Basisfortschreibung“. Diese umfasst die Preisentwicklung sowie die Entwicklung der Löhne und Gehälter in den zurückliegenden Monaten. In einem zweiten Schritt wird seit 2023 die aktuelle und zu erwartende Preisentwicklung als „ergänzende Fortschreibung“ zusätzlich berücksichtigt.

Die abweichende Regelsatzfestsetzung beruht auf einem wissenschaftlichen Gutachten aus dem Jahr 2012. Danach sind die Lebenshaltungskosten in München höher als in weiten Teilen der Bundesrepublik.

Zusätzliche Hilfen für Obdachlose und Wohnungslose beschlossen

(23.11.2023) Das Sozialreferat baut seine Angebote für obdachlose und wohnungslose Menschen aus. Das hat der Sozialausschuss des Stadtrats in seiner heutigen Sitzung beschlossen.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Es ist nicht selbstverständlich, dass der Stadtrat in Zeiten knapper Haushaltsmittel so viel Geld in die Hand nimmt. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken. Wir können damit heute wichtige Projekte für obdachlose und wohnungslose Menschen in unserer Stadt erhalten und ausbauen.

Ich freue mich besonders, dass wir mit den beiden Objekten Am Lofefeld 58 und Westendstraße 35 jetzt das bereits bestehende und sehr erfolgreiche Projekt für Lebensplätze am Lieberweg erweitern können.

Ältere Frauen, die seit vielen Jahren zwischen Fraueneinrichtungen der Wohnungslosenhilfe, prekären Wohnverhältnissen und einem Aufenthalt im öffentlichen Raum gewandert sind, haben dort die Möglichkeit, einen dauerhaften Mietvertrag für eine abgeschlossene Wohnung abzuschließen und dort dauerhaft eine Heimat zu finden.“

Krankenwohnung

Ab dem Jahr 2024 unterstützt die Stadt das Projekt „Krankenwohnung“ in der Trägerschaft des Katholischen Männerfürsorgevereins mit jährlich 155.000 Euro.

Wohnungslose und insbesondere obdachlose Menschen haben aufgrund ihrer Situation oft besondere Bedarfe bei der Krankheitsversorgung. Dies führt besonders dann zu Problemen, wenn eine ambulante hausärztliche Versorgung nicht ausreichend ist, aber auch kein akuter Behandlungsbedarf gegeben ist, der in einem Krankenhaus erbracht werden müsste – zum Beispiel bei postoperativer Nachsorge, einer Anschlussversorgung nach einer Reha oder bei einer Stabilisierung nach einer Tumorthherapie. Seit 2021 wird das Projekt durch Mittel des Erzbistums München und Freising und der Landeshauptstadt München gefördert. Die Förderung durch das Erzbistum läuft Mitte 2024 aus.

Mit diesem Projekt wird eine wichtige pflegerische Versorgungslücke bei der Unterbringung wohnungsloser Menschen geschlossen. Der Projektverlauf hat einen hohen Bedarf an den Plätzen gezeigt. Deshalb soll die Projektförderung dauerhaft gestaltet und ausgebaut werden, u.a. durch die Anstellung einer Pflegefachkraft.

Postzustelladressen

Postzustelladressen sind für obdachlose Menschen, aber auch für die Bewohner*innen des Übernachtungsschutzes und für Menschen in prekären Wohnverhältnissen wichtig, um Sozialleistungen zu beziehen oder Erwerbstätigkeiten ausüben zu können. Der Bedarf ist in den letzten Jahren immer weiter gestiegen. Die bestehenden Projekte der freien Träger sind völlig ausgelastet, so dass neue Anfragen immer wieder abgewiesen werden müssen. In gemeinsamer Abstimmung der Träger und dem Sozialreferat wurde als Lösung ein Projekt in Innenstadtnähe entwickelt, bei dem sich die betroffenen Menschen, insbesondere diejenigen, die keinen weiteren Beratungsbedarf beanspruchen, eine Postanschrift einrichten können. In diesem Projekt sollen auch Menschen beschäftigt werden, die dem regulären Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen können. Die Trägerschaft soll der Katholische Männerfürsorgeverein übernehmen, der für das Projekt noch eine geeignete Immobilie sucht. Die Projektförderung der Stadt beträgt ab 2024 jährlich 150.000 Euro.

Lebensplätze Am Loderfeld 58 und Westendstraße 35

Der Sozialausschuss hat außerdem für die Lebensplätze in der Westendstraße 35 und Am Loderfeld 58 Investitionskostenzuschüsse in Höhe von insgesamt rund 1,045 Millionen Euro beschlossen. Für das Projekt Am Loderfeld 58 wird zudem eine laufende Projektbezuschung in Höhe von 523.219 in 2024 und ab 2025 in Höhe von jährlich 1.046.437 Euro ausgereicht werden.

Zielgruppe des Lebensplätze-Programms sind ältere Frauen, die seit vielen Jahren zwischen Fraueneinrichtungen der Wohnungslosenhilfe, prekären Wohnverhältnissen und einem Aufenthalt im öffentlichen Raum leben und die Möglichkeit erhalten sollen, einen dauerhaften Mietvertrag für eine abgeschlossene Wohnung abschließen zu können. Mit den beiden Objekten Am Lofelfeld 58 und Westendstraße 35 kann das bereits bestehende und sehr erfolgreiche Projekt für Lebensplätze am Lieberweg in Trägerschaft des Evangelischen Hilfswerks ergänzt und damit der hohe Bedarf gedeckt werden. Beide Projekte sollen ab Mitte 2024 belegt werden.

Haus an der Pilgersheimer Straße: Sanierung und Erweiterung

Beschlossen wurden zudem Baukostenzuschüsse für die Sanierung, Aufstockung und Erweiterung des Hauses an der Pilgersheimer Straße, einer niederschweligen Einrichtung zur Unterbringung und Betreuung wohnungsloser Männer in der Trägerschaft des Katholischen Männerfürsorgevereins. In dem Haus sind neben der Unterbringung und Sozialbetreuung auch eine Küche mit Speisesaal, eine Arztpraxis sowie eine Straßenambulanz eingerichtet.

Das Objekt Pilgersheimerstraße 11 ist stark sanierungsbedürftig. Die Kernsanierung des Bestandsbaus soll in 2024 beginnen und zusammen mit der Aufstockung des Dachgeschosses in 2027 abgeschlossen werden. Neben der reinen Sanierungsarbeiten soll auch die Raumstruktur an die geänderten Bedarfe angepasst werden. So sollen beispielsweise die Doppelkrankezimmer in Einzelzimmer für kranke Männer umgebaut und die Arztpraxis erweitert werden. Der geplante Erweiterungsbau soll mit dem Bestandsgebäude verbunden werden. Auch hier werden neben Doppelzimmern auch Einzelzimmer, auch als Krankenzimmer, sowie weitere Betreuungs- und Aufenthaltsräume entstehen. Die Platzausweitung beträgt je nach Nutzung zirka 35 bis 39 Plätze.

„Mobilität im Alter“: Infoveranstaltung im Alten Rathaus

(23.11.2023) Die Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege der Stadt München lädt am Mittwoch, 29. November, von 18 bis 20 Uhr im Alten Rathaus zu einer Informationsveranstaltung rund um das Thema „Mobilität im Alter“ ein. Die Veranstaltung bietet einen umfassenden Einblick in verschiedene Aspekte, die die Mobilität älterer Menschen beeinflussen. Das Alte Rathaus wird um 17 Uhr geöffnet, so dass genügend Zeit bleibt, die Informationsstände im Foyer zu besuchen. Der Eintritt ist frei. In einer Reihe von Vorträgen wird an dem Infoabend gezeigt, wie älteren Menschen geholfen werden kann, ihre Mobilität und Selbständigkeit zu erhalten und zu verbessern. Themen wie persönliche Fitness, Wohnungsanpassungen, Hilfsangebote in der Stadt und barrierefreier Tourismus werden im Mittelpunkt stehen.

Auf dem Podium sprechen Nina Schaller, Studienleiterin der bestform-Studie am Lehrstuhl für Präventive und Rehabilitative Sportkardiologie, Klinikum rechts der Isar, Angelika Russ und Michael Schrauth vom Kompetenzzentrum Barrierefreies Wohnen des Verein Stadtteilarbeit, Oswald Utz, ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter der Landeshauptstadt München, sowie Monica Tetzner, federführend zuständig für das Thema Barrierefreier Tourismus bei der Bayern Tourismus Marketing GmbH.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Es wird um Anmeldung gebeten bis Dienstag, 28. November, in der Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege unter Telefon 233-96966 oder per E-Mail an staedtische_beschwerdestelle.altenpflege@muenchen.de. Anmeldungen werden nach der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Rollstuhlfahrer*innen sowie Menschen, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben, werden gebeten, sich im Vorfeld in der Beschwerdestelle zu melden. Der Veranstaltungsort ist mit einer Induktionsanlage für schwerhörige Menschen ausgestattet, die Redebeiträge werden von Gebärdendolmetscherinnen übersetzt. Gefährdete Personen werden gebeten, eine Mund-Nasen-Maske zu tragen.

Mobilitätsausschuss: Exkursion nach Hamburg

(23.11.2023) In Hamburg hat sich der Mobilitätsausschuss des Münchner Stadtrats in der vergangenen Woche viele Anregungen für die Verkehrswende in München geholt und sich mit den Kolleg*innen dort ausgetauscht und vernetzt. Zweieinhalb Tage lang informierten sich die Mobilitätsexpert*innen des Stadtrats gemeinsam mit Mobilitätsreferent Georg Dunkel und einer Delegation aus der hiesigen Verkehrsbranche vor Ort darüber, wie Hamburg die Mobilitätswende vorantreibt. Dr. Anjes Tjarks, Senator der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende, zeigte den Gästen aus München in der Hamburger Innenstadt das Konzept für den Fuß- und Radverkehr sowie das Parken. Vorgestellt wurden außerdem die On-Demand-Strategie des Stadtstaats sowie die Strategie des On-Demand-Mobilitätsanbieters MOIA. Lutz Birke, Amtsleiter Hafen und Innovation der Behörde für Wirtschaft und Innovation, gab einen Einblick in die Urbane Logistik-Strategie. Der Digital Hub Logistics unter Leitung von Erik Petruschke vervollständigte das Bild durch Einsichten in die Start-up-Welt. Bei einem Besuch bei der Hamburger Hochbahn erläuterte Henrik Falk, Vorstandsvorsitzender der Hamburger Hochbahn, seine Vorhaben und Visionen – wie den Hamburg-Takt, den klimaneutralen U-Bahn-Bau und Green Bonds. Ergänzt wurde dies durch einen Einblick in die Digitalisierung der Hamburger S-Bahn. Abgerundet wurde die Reise vom Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer unter der Leitung von Dr. Stefan Klotz, der

in seinem DigiLab entwickelte KI-Anwendungen für die Mobilität präsentierte.

Dr. Anjes Tjarks, Senator für Verkehr und Mobilitätswende Hamburg: „Der Austausch mit dem Münchener Mobilitätsreferat und den Verkehrsausschussmitgliedern des Münchener Stadtrats war für uns in Hamburg sehr wertvoll. Als deutsche Millionenstädte stehen wir im Mobilitätsbereich vor ähnlichen Herausforderungen und können viel voneinander lernen. Ich bin sicher, dass wir die Mobilitätswende in Zusammenarbeit mit anderen Städten noch schneller und effizienter voranbringen können. Wenn wir Kooperationen schließen und gemeinsam Konzepte entwickeln, können sich wertvolle Synergieeffekte ergeben. Das gilt insbesondere für den Bereich von digitalen Angeboten und neuen Fahrzeugtechnologien im Öffentlichen Nahverkehr, ebenso aber auch für die Gestaltung nachhaltiger und attraktiver Straßenräume.“

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Ich bedanke mich herzlich bei Senator Dr. Anjes Tjarks und den Kolleg*innen in Hamburg für den spannenden Input und fruchtbaren Austausch in der vergangenen Woche. Vielen Dank auch an die Mitglieder des Mobilitätsausschusses und an Ingo Wortmann von der MVG und Dr. Bernd Rosenbusch vom MVV für die engagierte Teilnahme und Diskussion vor Ort. Hamburg hat in einigen Bereichen bereits Erfahrungen machen können, von denen wir in München künftig profitieren können, etwa bei der Nutzung von künstlicher Intelligenz für den Mobilitätsbereich. Gleichzeitig kann Hamburg in einigen Bereichen als Stadtstaat schneller agieren und entscheiden als eine Kommune wie München.“



Die Mitglieder des Mobilitätsausschusses des Stadtrats bei ihrer Exkursion nach Hamburg (Foto: Mobilitätsreferat)

Coucou Food Market auf dem Viktualienmarkt eröffnet



(23.11.2023) Der Ganserpavillon auf dem Viktualienmarkt im Bereich zwischen Westenriederstraße und Frauenstraße hat neu eröffnet. Nach öffentlicher Ausschreibung haben die Markthallen München (MHM) den kleinen Stand an ein Münchner Familienunternehmen mit Start Up-Charakter vergeben. Ab sofort bieten Marie und Denis Leoncelli im „Coucou Food Market“ eine perfekte Mischung aus vielen lokalen Grundprodukten und authentisch französischen Delikatessen an.

Im Sortiment ist lokale und französische Feinkost, beispielsweise Rillettes, Sardinien, Fischsuppe und Olivenöl, sowie Handelsware wie Kaffeebohnen,

Bio-Ginger-Essenzen oder zuckerfreie Bio-Riegel und Aufstriche.

In der Früh gibt's frische Croissants, Pain au Chocolat, Baguette-Sandwiches, glutenfreie Galette-Wraps und Kaffee. Mittags werden authentische Quiches und Croques in verschiedenen Variationen angeboten, dazu saisonale Tagesgerichte. Begleitet wird das Angebot von einer kleinen Auswahl an Weinen und Schaumweinen aus Frankreich (ausschließlich zur Mitnahme) sowie Limonaden und anderen Getränken.

Die Speisen werden täglich frisch in der Zentralküche von Coucou Food in der Nymphenburger Straße produziert und an den Viktualienmarkt geliefert. Kommunalreferentin Kristina Frank, 1. Werkleiterin der MHM: „Mit dem Coucou Food Market weht ein Hauch von Frankreich über den Viktualienmarkt. Die Leoncellis von Coucou Food produzieren lokal und kombinieren geschickt Münchner Produkte mit französischer Feinkost. Ein französischer Delikatessenstand im Ganserpavillon – das passt perfekt. Klein, aber fein wird dort alles angeboten, was schmeckt und gute Laune macht. Ich wünsche den neuen Standlleuten viel Erfolg.“

Achtung Redaktionen: Das Foto (© Kommunalreferat) zeigt Kommunalreferentin Kristina Frank, Denis Leoncelli und Marie Leoncelli.

Gespräch zur Stadtbaukultur im PlanTreff

(23.11.2023) Die Zukunft des Bauens liegt in der Umbaukultur. Über dieses hochaktuelle Thema diskutiert Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk beim nächsten Gespräch zur Stadtbaukultur mit Professorin Lydia Haack, Präsidentin der Bayerischen Architektenkammer, am

Dienstag, 28. November, 18 Uhr, im PlanTreff, der Plattform zur Stadtentwicklung in der Blumenstraße 31.

Vor gut einem Jahr stellte die Bundesstiftung Baukultur ihren Katalog „Neue Umbaukultur“ vor. Das nehmen Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk und Professorin Lydia Haack zum Anlass, über Umbaukultur, Transformation, lebenswerte Räume für die Zukunft und Architektur zu sprechen. Mit Blick auf die Herausforderungen des Klimawandels und drängende soziale Aspekte wie die Wohnraumfrage ist die Transformation weg vom Neubau hin zu einer Umbaukultur wichtiger denn je. Lydia Haack ist Architektin, Stadtplanerin BDA und seit 2011 Professorin für Baukonstruktion und Entwerfen an der Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung. Seit Ende Juni 2021 ist sie zudem Präsidentin der Bayerischen Architektenkammer. Lydia Haack ist der bewusste Einsatz von Ressourcen, eine gute Gestaltung und Baukultur sowie die Berücksichtigung gesellschaftlicher, kultureller und sozialer Belange wichtig.

In der Gesprächsreihe zur Stadtbaukultur lädt Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Berufen und Meinungen als Gesprächsgäste in den PlanTreff ein. Aus verschiedenen Blickwinkeln und jenseits des fachlichen Alltags werden Themen beleuchtet, die für Münchens Entwicklung wichtig sind. Das PlanTreff-Programm präsentiert das ganze Jahr über die vielseitigen Themen und Aufgaben des Referats für Stadtplanung und Bauordnung. Derzeit ist die Ausstellung „München lebenswert, nachhaltig, zukunftsorientiert – So entwickeln wir die Stadt“ jeweils Dienstag bis Freitag von 12 bis 18 Uhr zu sehen.

Der PlanTreff ist rollstuhlgerecht zugänglich, eine barrierefreie Toilette ist vorhanden. Anmeldung zur Veranstaltung und weitere Informationen unter <https://veranstaltungen.muenchen.de/plan/veranstaltungen/gespraech-zur-stadtbaukultur-4>.

Bauzentrum: Online-Infoabend zum Heizungsgesetz

(23.11.2023) Das Bauzentrum München lädt am Dienstag, 28. November, 18 Uhr, ein zum Online-Infoabend „Heizungsgesetz: Wie sehen 65 Prozent erneuerbare Energien aus?“ Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich und ausschließlich online unter <https://t1p.de/vk9d2> möglich.

Das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG) – umgangssprachlich auch „Heizungsgesetz“ genannt – sieht ab 2024 vor, dass bei Neueinbau oder Austausch von Heizungsanlagen diese zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbarer Energie betrieben werden müssen. Architekt und Bauherrenberater Martin Delker erklärt, wie sich dieses Ziel erreichen lässt, welche Techno-

logien hierfür in Frage kommen und ob dies auch in Kombination mit einer Bestandsanlage als sogenanntes „hybrides“ System gelingen kann. Weitere Infos unter veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum@muenchen.de oder telefonisch unter 546366-0.

Jüdisches Museum: Buchvorstellung „Unsichere Heimat“

(23.11.2023) Das Jüdische Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, lädt am Dienstag, 28. November, zu einer Buchvorstellung mit C. Bernd Sucher ein. Im Gespräch mit Tom Kucera, Rabbiner der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom, stellt Sucher sein neues Buch „Unsichere Heimat“ vor. Mit Blick in die Vergangenheit und in die Gegenwart geht er darin der Frage nach: Haben Jüdinnen und Juden in Deutschland eine Zukunft? Dazu hat er viele Gespräche geführt, unter anderem mit der ersten deutschen Rabbinerin nach der Schoa, Antje Yael Deusel, dem Historiker Norbert Frei, der amerikanisch-deutschen Schriftstellerin Deborah Feldman und der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch.

C. Bernd Sucher ist seit 1996 Professor an der Hochschule für Fernsehen und Film in München und leitet an der Theaterakademie August Everding den Ergänzungsstudiengang Theater-, Film- und Fernsehkritik. Der langjährige Theaterkritiker der Süddeutschen Zeitung ist PEN-Mitglied und hat zahlreiche Bücher verfasst. Mit seiner Veranstaltungsreihe „Suchers Leidenschaft“ begeistert er seit fast 20 Jahren das kulturinteressierte Publikum in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Eine Veranstaltung der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom und der Evangelischen Stadtakademie München in Kooperation mit dem Jüdischen Museum München.

Weitere Informationen und Anmeldung unter <https://www.juedisches-museum-muenchen.de/kalender/details/unsichere-heimat>.

Museumsgespräch „Stadtmuseum der Zukunft“

(23.11.2023) Am Montag, 27. November, findet im Saal des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, von 18 bis 19.30 Uhr das dritte Museumsgespräch „Stadtmuseum der Zukunft. Ein sozialer Ort in der Stadt“ statt. Im Gespräch mit Kulturreferent Anton Biebl, den Münchner Kulturpolitiker*innen Stadträtin Julia Schöpfung-Knor (SPD/Volt-Fraktion) und Stadtrat Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) sowie Museumsdirektorin Dr. Frauke von der Haar und Vertreter*innen aus dem Kulturbereich stellt die Moderatorin Anna Kleeblatt die Frage: Welche Möglichkeiten kann das zukünftige Münchner Stadtmuseum aus kultur- und stadtpolitischer Sicht der Stadtgesellschaft eröffnen?



„Stadtmuseum der Zukunft. Ein sozialer Ort in der Stadt“ ist eine Veranstaltung im Rahmen des Abschiedsprogramms des Münchner Stadtmuseums „Hin und weg“. Denn der Gebäudekomplex des Museums wird baulich und konzeptionell für die Zukunft gerüstet und dafür umfassend umgebaut. Vor seiner Schließung am 8. Januar 2024 feiert das Museum zwei Monate lang Abschied und lädt alle dazu ein. Der Eintritt in alle Ausstellungen ist bis 7. Januar frei, ebenso zur Diskussion am 27. November. Weitere Informationen zum gesamten Programm unter <https://www.muenchner-stadtmuseum.de/sonderausstellungen/hin-und-weg>. Das Münchner Stadtmuseum verfügt über einen rollstuhlgerechten Zugang und eine barrierefreie Toilette.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 23. November 2023

Intersektionelle Bildungsarbeit – Verpflichtende Freistellung an Münchner Schulen

Intersektionelle Bildungsarbeit – Teamstrukturen und Synergien nutzen

Intersektionelle Bildungsarbeit – Qualifizierte Sexualpädagogik

Intersektionelle Bildungsarbeit – Status quo feministischer Bildungsarbeit

Anfrage und Anträge Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 29.6.2021

Stoppt die Frühsexualisierung von Kindern – Vorlesung von „Drag-Künstlern“ untersagen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Was-sill (AfD) vom 15.5.2023

**Intersektionelle Bildungsarbeit – Verpflichtende Freistellung an
Münchner Schulen****Intersektionelle Bildungsarbeit – Teamstrukturen und Synergien nutzen****Intersektionelle Bildungsarbeit – Qualifizierte Sexualpädagogik****Intersektionelle Bildungsarbeit – Status quo feministischer Bildungsarbeit**

Anfrage und Anträge Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 29.6.2021

Antwort Stadtschulrat Florian Kraus:

Für die gewährte Fristverlängerung bedanke ich mich.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, beantworte ich Ihre Anfrage nach §68 GeschO Stadtrat sowie Ihre Anträge zu oben genanntem Betreff mit diesem Schreiben gesamt.

Zu Ihren Anträgen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

**1. Intersektionelle Bildungsarbeit – Verpflichtende Freistellung an
Münchner Schulen**

„Die Mädchen- und Jungen*beauftragten an Münchner Schulen werden nicht mehr nur auf freiwilliger Basis, sondern verpflichtend für ihre Arbeit als Mädchen*- und Jungen*beauftragten freigestellt. Die beauftragten Personen* werden dazu verpflichtet ihre Beratungstätigkeiten und Projekte im Rahmen ihrer pädagogischen Gleichstellungstätigkeiten zu dokumentieren und einmal jährlich der zuständigen Fachkraft im Referat für Bildung und Sport zu übermitteln.“*

Antwort:

Um die Arbeit der Mädchen*- und Jungen*beauftragten an allen Einrichtungen noch besser unterstützen zu können, sieht das RBS den Aufbau einer weiterentwickelten Teamstruktur vor, die in der Beantwortung des zweiten Antrags näher erläutert wird. Zudem hat das RBS bereits eine entsprechende Beschlussvorlage zur Berücksichtigung von Anrechnungsstunden für Mädchen*- und Jungen*beauftragte über die BV Istanbul-Konvention (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 07896) formuliert. Die Anrechnungsstunden für schulisches Personal wurden vom Geschäftsbereich Allgemeinbildende Schulen im Eckdatenbeschluss 2024 eingebracht. Sie werden dem Bildungsausschuss am 20.9.2023 in einer entsprechenden

Beschlussvorlage, die die noch ausstehenden Bedarfe darstellt, erneut zur Entscheidung vorgelegt. Die Anrechnungsstunden für schulisches Personal werden durch den Geschäftsbereich Berufliche Schulen im Eckdatenbeschluss 2025 eingebracht.

2. Intersektionelle Bildungsarbeit – Teamstrukturen und Synergien nutzen

„Die Landeshauptstadt München erarbeitet für die Münchner Schulen eine Teamstruktur, die die Bereiche Antirassistische Arbeit, Mädchen & Jungen*beauftragte, Sexualpädagogik, Inklusion & Teilhabe, LGBTQI* an den einzelnen Schulen abdeckt. Die Arbeit der Teams sollte in verpflichtender Freistellung geregelt werden. Die beauftragten Personen* werden dazu verpflichtet, ihre Beratungstätigkeiten und Projekte im Rahmen ihrer pädagogischen Gleichstellungstätigkeiten zu dokumentieren und einmal jährlich der zuständigen Fachkraft im Referat für Bildung und Sport zu übermitteln. Dem Stadtrat wird einmal im Jahr über die Arbeit der Teams an den Schulen ein Bericht vorgelegt.“*

Antwort:

Um die Arbeit der Mädchen*- und Jungen*beauftragten an allen Einrichtungen noch besser unterstützen zu können, wurden bereits Maßnahmen zur Umsetzung formuliert. Dazu gehört der Aufbau einer weiterentwickelten im Folgenden beschriebenen Teamstruktur für Mädchen*- und Jungen*beauftragten zur besseren Vernetzung und Dokumentation der Tätigkeiten. Die Teamstruktur deckt die Bereiche Mädchen*- und Jungen*arbeit, rassismuskritische Bildung, LGBTQI* und eine inklusive Bildung im Hinblick auf psychische und physische Beeinträchtigungen sowie sozioökonomische Benachteiligungen im Sinne diskriminierungskritischer Bildung auch intersektional betrachtet ab.

Im Hinblick auf die Prävention und Intervention von Diskriminierung an Schulen und im Sinne einer intersektionalen diskriminierungskritischen Schulentwicklung ist es notwendig, an den Schulen „multiperspektivische Teams“ aufzubauen, die in der Lage sind, Themen von Diskriminierung und Ausgrenzung an der Schule intersektional zu erfassen und zu bearbeiten. Entsprechend wird die Zusammenarbeit der Mädchen*- und Jungen*beauftragten, der Beauftragten für Familien- und Sexualerziehung, der Lehrkräfte mit der Zusatzqualifikation „Schule der Vielfalt – diskriminierungskritische Pädagogik und Schulentwicklung“ des PI-ZKB und der Lehrkräfte, die für das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zuständig sind, sowie der Schulpsycholog*innen, Sozialpädagog*innen und Inklusionskoordinator*innen vom PI-ZKB besonders unterstützt. Entsprechende Maßnahmen (z.B. Fortbildungen und Zusatzqualifikationen

der Fachdienste) werden untereinander abgestimmt und konzeptionell aufeinander bezogen, um im Sinne von Intersektionalität den Aufbau und das Zusammenwirken „multiperspektivischer Teams“ an den Schulen zu unterstützen. Hier sollten bestehende Strukturen wie Präventionsteams an der Schule zur Zusammenarbeit genutzt werden. Supervisionen für Gruppen von Lehrkräften sowie Teamentwicklungsmaßnahmen für schulische Teams können über das PI-ZKB beantragt werden.

Die Anforderungen an Inklusion nach der UN-Behindertenrechtskonvention und Teilhabe im Sinne des SGB sind zu umfangreich, um sie durch die Mädchen*- und Jungen*-beauftragte abzudecken. Daher ist die Umsetzung der Inklusion in einem eigenen Prozess beschrieben (Stufenkonzept Inklusion) und wird im Rahmen der inklusiven Schulentwicklung an jährlich drei städtischen weiterführenden Schulen begonnen. Durch den Stadtrat wurden hierfür Mittel bereitgestellt (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 07536, Stadtratsbeschluss vom 9.11.2022).

Durch den weiten Inklusionsbegriff des RBS (Umgang mit Vielfalt und Diversität), der auch die Grundlage für das Stufenkonzept Inklusion bildet, sind Anknüpfungspunkte an die verschiedenen, hier bereits genannten, Differenzkategorien gegeben.

3. Intersektionelle Bildungsarbeit – Qualifizierte Sexualpädagogik

„Die Landeshauptstadt München entwickelt ein intersektionelles, inklusives, geschlechtergerechtes und sexpositives Konzept der Sexualpädagogik für die Schulen. Supervision und Weiterbildung der Lehrkräfte wird implementiert. Zusätzlich wird das bereitgestellte Bildungsmaterial des Kultusministeriums geprüft und auf Falschaussagen bezüglich Anatomie und biologischer Korrektheit geprüft und auf eine Ausbesserung durch das Kultusministerium hingewirkt.“

Antwort:

Die Einhaltung der Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung obliegt der Schulleitung. Diese ernennt eine*n Beauftragte*n für die Familien- und Sexualerziehung.

Die zuständigen Abteilungen vertrauen auf die Eigenverantwortung der Schulen bei der Umsetzung gem. der konkreten Situation vor Ort. Im Sinne der Reduzierung des Verwaltungsaufwands der Schulen wird von kleinteiligen Abfragen zur Überprüfung pädagogischer oder organisatorischer Richtlinien abgesehen.

Als flankierende Sicherheitsmaßnahme zu einer gelingenden Pädagogik bezüglich sexueller Bildung gehört auch die organisationsbezogene Ge-

staltung von Strukturen und Vereinbarungen gegen sexuelle Gewalt, wie die seit langem in Kraft gesetzte Handreichung des RBS zum Vorgehen bei Fällen der Verletzung des sexuellen Selbstbestimmungsrechts von Schülerinnen* und Schülern*, die wesentliche Verbindlichkeiten im Krisenfall festschreibt.

Zum handlungssicheren Einsatz sollte für die Lehrkräfte eine regelmäßige Informations- und Schulungsstruktur vorgehalten sein. Im Geschäftsbereich KITA gelingt dies bereits seit langem mit einer verpflichtenden Schulung zum Thema „Umgang mit sexualisierter Gewalt in Kindertageseinrichtungen“. Ein entsprechend effektives Schulungskonzept bestehend aus Grundschulungs- und Auffrischungseinheiten wird vom Fachdienst Kulturelle Bildung, Soziale Bildung, geschlechtergerechte Pädagogik des PI-ZKB auch zum Handbuch „War doch nur Spaß“ angeboten. „War doch nur Spaß“ ist ein Handbuch zum Umgang mit Grenzverletzungen und Alltagsgewalt gegen Mädchen* in der Schule und ist ein Kooperationsprojekt der Gleichstellungsstelle für Frauen und des PI-ZKB.

Zum Sachverhalt, der Ihrer Anfrage „**4. Intersektionelle Bildungsarbeit – Status quo feministischer Bildungsarbeit**“ zugrunde liegt, schildern Sie Folgendes:

„Ist-Zustand der feministischen Bildungsangebote für Jungen, Mädchen* und Personen weiterer Geschlechter darstellen und gleichstellungspolitische Bedarfe in der städtischen schulischen sowie der außerschulischen Bildungsarbeit feststellen und Angebote entwickeln“*

Sie begründen die Anfrage wie folgt: „Feministische und gleichstellungsorientierte Bildungsarbeit sollte mit geschlechtsspezifischen Angeboten gleichermaßen Mädchen, Jungen* sowie Kinder und Jugendliche aller weiteren Geschlechter erreichen. Im Sinne einer anzustrebenden Geschlechtergerechtigkeit für alle Bürger*innen und damit auch insbesondere für alle Kinder und Jugendliche steht die Landeshauptstadt München in der Verantwortung, gleichstellungsorientierte Angebote für alle Geschlechter zu fördern, anzubieten und weiter zu entwickeln.“*

Zu den von Ihnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wie viele Angebote an feministischer Jungen- und Mädchen*arbeit gibt es in München derzeit? Bitte einzeln aufschlüsseln nach der Summe der Förderung und der Frage, ob diese Angebote in der Regel- oder Projektförderung sind. Bitte aufschlüsseln nach Angeboten für Jungen* und Mäd-*

chen*. Bitte weiterhin aufschlüsseln nach umgesetzten Stunden an den städtischen Schulen und Einrichtungen.

Frage 2:

Wie viele gleichstellungsorientierte Bildungsangebote gibt es für Kinder und Jugendliche* aller weiteren Geschlechter, wie z.B. für nichtbinäre/ intersexuelle/trans*- und queere Kinder* und Jugendliche*? Bitte einzeln aufschlüsseln nach der Summe der Förderung und der Frage, ob diese Angebote in der Regel- oder Projektförderung sind. Bitte aufschlüsseln nach Angeboten.*

Antwort:

Das RBS und das Sozialreferat fördern und entwickeln im Rahmen der intersektionellen Bildungsarbeit gleichstellungsorientierte Angebote für Kinder und Jugendliche aller geschlechtlichen und sexuellen Identitäten. Da die meisten der einzelnen Institutionen und Projekte sowohl Angebote für Jungen* und Mädchen* als auch für Kinder und Jugendliche aller weiteren Geschlechter ermöglichen, erfolgt die Antwort aus den beiden Fragen zusammengefasst.

Im Folgenden finden Sie die jeweiligen Bereiche, die Angebote zu intersektioneller Bildungsarbeit umsetzen. Grundsätzlich arbeiten diese alle intersektional und in zielführenden Kooperationen.

Bei den Angeboten des RBS wird eine Unterscheidung in Regel- oder Projektförderung nicht vorgenommen. Es handelt sich um Angebote, die die Schulen von sich aus organisieren, und/oder die jeweiligen Projekte und Maßnahmen werden strukturell gefördert. Daher ist eine Aufschlüsselung nach der Summe der einzelnen Förderungen nicht möglich.

Das Pädagogische Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement (PI-ZKB) des RBS bietet vielfältige Unterstützungsangebote, die Maßnahmen für Kinder und Jugendliche aller sexuellen und geschlechtlicher Identitäten wie auch die Fortbildung und fachliche Unterstützung von pädagogischem Personal betreffen.

Der Fachdienst Kulturelle Bildung, Soziale Bildung, geschlechtergerechte Pädagogik des Pädagogischen Instituts-Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement arbeitet an geeigneten Qualifizierungsmaßnahmen und an der fachlichen Vernetzung zum Thema Gleichstellung. Zusätzlich zur Mädchen*- und Jungen*förderung wird vermehrt die Situation von trans*, inter*geschlechtlichen und nicht-binären Kindern und Jugendlichen sowie generell von LGBTIQ*-Schüler*innen mit einbezogen. Ein konkre-

tes Projekt ist hier das Lernpaket „LGBTIQ* Leben“, das Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen mit Arbeitsmaterialien und Anwendungs-Beratung hilft, die Auseinandersetzung der Schüler*innen mit sexuellen und geschlechtlichen Identitäten zu fördern. Oft wird die Arbeit anhand des Lernpakets mit dem Besuch von Teamer*innen des „Aufklärungsprojekt München e.V.“ und/oder von „diversity@school“ verbunden. Aus den Schulen und insbesondere durch das „Aufklärungsprojekt München e.V.“ und diversity@school gibt es verstärkt Berichte von schwierigen Dynamiken in Schulklassen sowie queerfeindlichen Vorfällen bei den Schulbesuchen. Die Vorfälle speisen sich aus gesellschaftlichen Narrativen, welche LGBTIQ* Lebensweisen herabwürdigen und als nicht gleichwertig betrachten. Die Schulaufklärungsprojekte sind dadurch stark belastet. Es müssen perspektivisch weitere Unterstützungs- und Interventionsmöglichkeiten entwickelt werden. In den beschriebenen Maßnahmen müssen diese Narrative aufgefangen werden und geeignete Maßnahmen zur Wahrung einer menschenfreundlichen vielfaltsoffenen Bildungskultur gefördert werden. Das RBS und das Sozialreferat unterstützen ferner finanziell und qualitätssichernd Schulprojekte zu geschlechtergerechten Themen. Mädchen*- und Jungen*beauftragte sowie engagierte Lehrkräfte können für Schüler*innen externe Projekte an den Schulen zu den Themen Geschlecht, geschlechtliche und sexuelle Vielfalt, sowie Berufswahl, Sexualerziehung und mehr organisieren. Das Sozialreferat fördert dies ebenso wie das RBS. Das PI-ZKB unterstützt zudem bei der Planung und Durchführung der einzelnen Projekte. Es wird hier neben den oben genannten Institutionen „Aufklärungsprojekt München e.V.“ und „diversity@school“ unter anderem mit folgenden Institutionen und Vereinen in München gearbeitet: IMMA e.V., goja – Fachstelle Jungen*arbeit, amanda – für Mädchen* und junge Frauen*, mira Mädchen*bildung, LesCommunity e.V., Sub e.V., T*I*B-Trans*Inter*Beratungsstelle. Anfragen zu Veranstaltungen von weiteren Institutionen und Vereinen zu geschlechtergerechten Themen werden darüber hinaus qualitätssichernd geprüft und nach erfolgreicher Begutachtung ebenso unterstützt. Aktuell wächst die Nachfrage zu Schulprojekten im Bereich Jungen*arbeit stetig, weshalb Angebote hier meist langfristig ausgebucht sind. Des Weiteren wächst der Bedarf an Auseinandersetzung mit/Information zu trans*, inter*geschlechtlichen und nicht-binären Themen. Es wird hier bereits reagiert und zusätzliche Veranstaltungen zum Thema werden entwickelt und organisiert. In allen Bereichen ist mehr Bedarf vorhanden, als derzeit bearbeitet werden kann. Der Fachdienst entwickelt zudem stetig bedarfsorientierte Projekte und stellt ein breites Angebot an Fortbildungen für Lehrkräfte und Schulkollegien sowie Zusatzqualifikationen zum Thema Gleichstellung, Geschlechtergerechtigkeit und geschlechtliche Identitäten und Elternabende zur Verfügung. Außerdem ist

die Vernetzungsarbeit der Mädchen*- und Jungen*beauftragten im Fachdienst Kulturelle Bildung, Soziale Bildung, geschlechtergerechte Pädagogik des PI-ZKB angesiedelt. Es wird dafür zweimal im Jahr der Jour Fixe der Beauftragten organisiert. Ferner werden von ihm die Maßnahmen des RBS in Zusammenhang mit EU-Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern und dem hier enthaltenen zweiten Aktionsplan gegen geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen und Mädchen in Kooperation mit der örtlichen Gleichstellungsbeauftragten des RBS und der Gleichstellungsstelle für Frauen umgesetzt. Des Weiteren war der Fachdienst Kulturelle Bildung, Soziale Bildung, geschlechtergerechte Pädagogik beteiligt an dem Handbuch „War doch nur Spaß“, zum Umgang mit Grenzverletzungen und Alltagsgewalt gegen Mädchen* an der Schule. Dieses Handbuch ist ein Kooperationsprojekt der Gleichstellungsstelle für Frauen und des PI-ZKB.

Im Fachdienst Politische Bildung werden aufgrund der intersektionellen Herangehensweise auch die Themen Geschlechtergerechtigkeit und Sexismus und die Bereiche geschlechtliche und sexuelle Vielfalt nicht nur bei einzelnen Veranstaltungen mitgedacht, sondern auch konkret thematisiert. Dies geschieht in Form von Fortbildungen (z.B. aktuell „Doing Gender? Argumentieren gegen antifeministische Äußerungen“), der Zusatzqualifikation zu diskriminierungskritischer Pädagogik und Schulentwicklung (Zusatzqualifikation „Schule der Vielfalt“), wie im Rahmen des Schüler*innenprogramms und in den Angeboten als Regionalkoordination von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (z.B. Workshops zu Sexismus und LGBTIQ*-Feindlichkeit bei den jährlichen Vernetzungstagen) sowie in Ausstellungen am PI-ZKB, etwa zu Körperbildern und Schönheitsvorstellungen (Lookismus/Bodyismus) oder LGBTIQ* in der Schule – jeweils mit Begleitprogrammen für Besucher*innen.

Der Zentrale Schulpsychologische Dienst (ZSPD) ist eine zentrale, schulartübergreifende schulpsychologische Beratungsstelle für die gesamte Schulfamilie sowie ein schulpsychologischer Fachdienst – zuständig für die städtischen weiterführenden Schulen in München. Die angesprochenen Themen finden sowohl in Beratungsgesprächen Raum und werden bei der Erstellung von Fortbildungsangeboten mitgedacht. Als Fachdienst ist der ZSPD für die Fach- und Dienstbesprechungen der Schulpsycholog*innen an städt. Schulen zuständig. Im Rahmen der letzten Fach- und Dienstbesprechung für Schulpsycholog*innen an städtischen Schulen wurde z.B. die Thematik „Trans* und Inter* in der schulpsychologischen Beratung“ intensiv behandelt. In der schulischen Teamarbeit ist die*der Schulpsycholog*in als qualifizierte Beratungsfachkraft bedeutsam. Regelmäßiger Aus-

tausch, insbesondere Supervisionen, bietet Fachkräften die Möglichkeit zur Reflexion des eigenen Verhaltens und gibt Anregungen für neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten einer gendersensiblen und gleichstellungsorientierten Beratung.

Für den Geschäftsbereich KITA ist das Querschnittsthema Geschlechtergerechtigkeit und die damit verbundenen Anforderungen an Gleichstellung im Bereich der Pädagogik bei der Abteilung Fachberatung als strategisches Grundsatzthema „Geschlechtergerechte Pädagogik und Genderstrategie“ angesiedelt. Der Fachbereich KITA plant zusätzlich zu den regelmäßigen Angeboten der Beratung, Prozessbegleitung und Fortbildung und den Fortbildungsangeboten des PI-ZKB-FB2.1 Kindertageseinrichtungen und externen Anbieter*innen eine zentrale Fortbildungsveranstaltung zum Thema Schutzkonzept in Verbindung mit geschlechtergerechter Pädagogik sowie ein wissenschaftlich fundierter Vortrag aus dem Bereich Genderstudies mit Fokus auf Situation und Bedarfslage von Kindertageseinrichtungen. Das Projekt „Geschlechtersensibel arbeiten in der Kita“ verfolgt das Ziel der Qualitätssicherung.

Darüber hinaus ist in der Stabstelle Recht des Referats für Bildung und Sport der „Kordinator LGBTIQ* Schule und Sport“ angesiedelt. Er bildet eine zentrale Ansprechstelle für städtische Schulen und vernetzt und bündelt die Arbeit in diesem Bereich. Hierzu zählt die Beratung, Weitergabe von Informationen und Kontaktherstellung zu entsprechenden Fach- und Beratungsstellen. Zudem unterstützt und berät er die Abteilungen und Fachbereiche des RBS bei Fragen zur sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt und beteiligt sich bei den Themen zu Antidiskriminierungsarbeit, Gleichstellung, Sexualerziehung und Gewaltprävention. Hierzu zählt die Unterstützung bei der Konzeption und Umsetzung von Fort- und Weiterbildungsangeboten für Lehrkräfte sowie die Realisierung von Maßnahmen zur Umsetzung LGBTIQ*-relevanter Themen. Im Rahmen der intersektionellen Bildungsarbeit im Kontext von LGBTIQ* geht es um die Anerkennung und Berücksichtigung verschiedener sozialer Identitäten, wie eben Geschlecht und sexuelle Orientierung. Ziel ist hierbei die vielfältigen Erfahrungen und Herausforderungen von LGBTIQ* Personen innerhalb unterschiedlicher sozialer Kontexte zu verstehen und anzusprechen. Dies fördert ein umfassendes Verständnis und unterstützt inklusive Bildungsansätze. Für den Geschäftsbereich KITA gibt es eine eigene Stelle Koordination LGBTIQ* KITA mit vergleichbaren Aufgaben.

Die vom Sozialreferat aufgeführten Angebote befinden sich in der Regelförderung und beziehen sich auf die Abteilung Kinder, Jugend und Familie im

Stadtjugendamt. Diese geschlechts-, gewalt- und zielgruppenspezifischen Projekte im Stadtjugendamt werden – je nach Bedarf der Schüler*innen und Klassen – von Lehrkräften oder Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen angefragt. Damit sind diese Projekte nicht regelhaft im Sinne eines Lehrplans an den Schulen vertreten, sondern werden individuell, modulweise und bedarfsorientiert angefragt. Folgende Angebote sind gegeben:

Amanda – für Mädchen* und junge Frauen*

Träger von Amanda ist der Verein für psychosoziale Initiativen e.V.

Amanda bietet mädchen*spezifische Seminare an Schulen und anderen Einrichtungen an, darüber hinaus Beratungen sowie Fortbildungen für Fachkräfte. Der Schwerpunkt liegt auf dem breit gefächerten Angebot an Schulseminaren, das sowohl geschlechtsspezifische, sexualpädagogische und gewaltpräventive Seminare beinhaltet wie auch Seminare zu Medienpädagogik und Klassengemeinschaft.

Die Fördersumme gemäß ZND 2023 beträgt 375.696 Euro.

Goja – Fachstelle für genderorientierte Jungen*arbeit

Träger von Goja ist die Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V.

Goja bietet jungen*spezifische Seminare an Schulen und anderen Einrichtungen an, darüber hinaus Beratungen sowie auch Fortbildungen für Fachkräfte. Der Schwerpunkt liegt auf dem breit gefächerten Angebot an Schulseminaren, das sowohl geschlechtsspezifische, sexualpädagogische und gewaltpräventive Seminare beinhaltet wie auch Seminare zu Medienpädagogik und Klassengemeinschaft.

Die Fördersumme gemäß ZND 2023 beträgt 341.679 Euro.

mira Mädchen*bildung

Mira Mädchenbildung bietet seit 1996 schulische und außerschulische inklusive Bildungsprojekte für Mädchen und junge Frauen in den Bereichen politische Bildung, berufliche Orientierung, Kultur und Medienpädagogik an. Die praktische Arbeit leitet sich aus Erkenntnissen der feministischen Forschung ab. Ziel der Arbeit ist es, Mädchen* und junge Frauen* durch spezifische Bildungsangebote bei der Gestaltung ihres Lebens zu unterstützen und ihnen bei der Bewältigung immer differenzierterer Anforderungen und Aufgaben konkrete Hilfestellungen anzubieten.

Die Fördersumme gemäß ZND 2023 beträgt 259.589 Euro.

Zora Gruppen und Schulprojekte für Mädchen* und junge Frauen*

Träger von Zora ist IMMA e. V.

Zora bietet mädchen*spezifische Gewaltprävention für alle Schulformen, schulanalogen Einrichtungen und Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe an. Ziel der Projekte ist die Prävention, Wege aus der Gewalt und Hilfsangebote in München aufzuzeigen sowie Mädchen* und junge Frauen* zu stärken und zu empoweren.

Außerschulisch finden u.a. Trainings für Gewalt ausübende Mädchen* und junge Frauen* statt sowie Angebote für junge LGBTIQ*.

Die Fördersumme gemäß ZND 2023 des Trägers IMMA e.V. beträgt 1.927.525 Euro.

Mit dieser Fördersumme werden insgesamt vier Projekte des Trägers in der Jugendsozialarbeit gefördert. Diese sind in einem Vertrag mit IMMA e.V. zusammengefasst, so dass eine separate Nennung der Fördersumme von „Zora Gruppen und Schulprojekte für Mädchen* und junge Frauen*“ nicht möglich ist.

LesCommunity e.V. betreibt die LeTra Beratungsstelle, den Treffpunkt, Fach- und Beratungsstelle Regenbogenfamilien und das LeZ-lesbisch-queeres Zentrum. Zielgruppe sind hier Erwachsene.

Strong! ist eine bei Sub e.V. angesiedelte und vom Sozialministerium zu 2/3 geförderte Fachstelle gegen Antidiskriminierung und Gewalt bei der bayernweit Diskriminierung und Übergriffe auf LGBTIQ* anonym online gemeldet werden können und daraus ein Beratungskontakt entstehen kann. 1/3 wird von S-II-KJF/A (Angebote für Familien Frauen und Männer) gefördert. Zielgruppe sind Erwachsene.

Das Aufklärungsprojekt München e.V. bietet Bildungsveranstaltungen (Schulprojekte, Fortbildungen, Multiplikator*innenschulungen) zu lesbischen, schwulen, bisexuellen, asexuellen, trans*, inter* und queeren* Menschen für Schulklassen und pädagogische Fachkräfte an. Damit soll eine Sensibilisierung für Vielfalt erreicht werden, um der nach wie vor vorhandenen Ablehnung Diskriminierung zu begegnen. Die individuell vorbereiteten Bildungsveranstaltungen werden überwiegend von einem ehrenamtlichen Team unterschiedlichen Alters, verschiedener sexueller Identität und geschlechtlicher Identität durchgeführt.

Die geschlechts-, gewalt- und zielgruppenspezifischen Schulprojekte im Stadtjugendamt werden – je nach Bedarf der Schüler*innen und Klassen – von Lehrkräften oder Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen angefragt. Damit sind diese Projekte nicht regelhaft im Sinne eines Lehrplans an den Schulen vertreten, sondern werden individuell, modulweise und bedarfsorientiert angefragt.

Die Fördersumme gemäß ZND 2023 beträgt 140.802 Euro.

diversity@school ist ein Aufklärungsprojekt von diversity München e.V. mit dem Ziel, Vorurteile und Diskriminierung abzubauen sowie Vielfalt zu fördern und für eine offene Gesellschaft zu werben. In den interaktiven Workshops wird mit vielseitigen Methoden gearbeitet, um Berührungspunkte zu nehmen, Wissen zu vermitteln und Akzeptanz gegenüber queeren Identitäten zu fördern.

diversity@school umfasst derzeit mehr als 40 ehrenamtliche Aufklärer*innen, welche direkt die Schüler*innen, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Multiplikator*innen mit ihren persönlichen Fragen an Schulen und in Jugendeinrichtungen erreichen.

Träger des Sexualpädagogischen Projektes ist seit 2013 der pro familia Ortsverband München e.V.

Die sexualpädagogische Arbeit unterstützt junge Menschen darin, die sexuellen und reproduktiven Rechte als Menschenrechte für sich und andere wahrzunehmen und zu respektieren. Im Fokus des überregional ausgerichteten Angebotes steht die sexualpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, einhergehend mit der Förderung von Eigenverantwortlichkeit und Handlungskompetenz. Durch Wissensvermittlung, Diskussionen und der Bearbeitung konkreter Alltagssituationen, werden Kinder und Jugendliche darin unterstützt, sich altersgerecht mit Fragen zur Entwicklung, Geschlechtergerechtigkeit, sexueller und geschlechtlicher Identität sowie Partnerschaftsgestaltung auseinanderzusetzen. Sexualpädagogische Gruppenveranstaltungen finden in Schulen, in Einrichtungen der offenen Kinder und Jugendhilfe, in anderen stationären Institutionen oder in den Beratungsräumen von pro familia statt. Ebenso werden wissensvermittelnde Angebote für Eltern und pädagogische Fachkräfte aus dem Münchner Stadtgebiet angeboten.

Die Fördersumme gemäß ZND 2023 beträgt 215.489 Euro.

Die gewaltpräventiven Projekte von Amanda, Goja und Zora wurden mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 21.12.2022 (Maßnahmen des Sozialreferats/Stadtjugendamt für Kinder, Jugendliche und deren Familien, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 06587) um jeweils 0,5 VZÄ ausgebaut. Ein umfassender Ausbau der Jungen*arbeit in München ist mit dem Beschluss „Jungen*arbeit als Bereich der Jugendarbeit in München aufbauen“ geplant.

Die federführende Stelle im Sozialreferat/Stadtjugendamt ist GIBS (Querschnitt Gender, Interkult, Behinderung, sex. Identität)

Daneben finden im Sozialreferat im Amt für Wohnen und Migration, Abteilung Migration, Integration, Teilhabe Trainings zur Geschlechtergerechtigkeit von IMMA e.V. statt.

Zielgruppe: Klassen mit Schüler*innen mit Migrationsgeschichte oder Fluchthintergrund an beruflichen Schulen und Mittelschulen, bei schulähnlichen Angeboten und Kursträgern für Jugenddeutschkurse.

Zudem ist das Projekt „Heroes gegen Gewalt im Namen der Ehre für Gleichberechtigung“ der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München-Stadt e.V. zu nennen. Dort werden Jungen* und junge Männer* mit Migrationszuschreibung zwischen 15 und 21 Jahren in einer einjährigen Ausbildung zu Multiplikatoren ausgebildet. Danach können die Jugendlichen unterstützt durch eine sozialpädagogische Fachkraft in Schulen und Jugendeinrichtungen Workshops zu den Themen Gleichberechtigung, Ehre, Rollenzuschreibungen, Rassismus und Diskriminierung für andere Jugendliche peer-to-peer anleiten.

Außerhalb des Referats für Bildung und Sport und Sozialreferats ist zusätzlich als Anlaufstelle bei Diskriminierung und rechtem Hass an Münchner Schulen die Fachstelle für Demokratie (FgR) bei Vorfällen mit menschenfeindlichen und/oder volksverhetzenden Hintergründen an Münchner Schulen bzw. allgemein bei den Themen Rassismus, Antisemitismus und weiteren Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit bei Fragen und für Unterstützung im Umgang mit Vorfällen ansprechbar. Seit Februar 2022 sind nach der Referatsverfügung „Handreichung zum Vorgehen bei Vorfällen bei menschenfeindlichen und volksverhetzenden Hintergründen im schulischen Bereich“ Münchner Schulen angehalten, entsprechende Vorfälle dort zu melden.

Struktur in den Bildungseinrichtungen

Die städtischen Bildungseinrichtungen setzen die Angebote in folgender Struktur um:

Im Geschäftsbereich KITA sind Horte, KinderTagesZentren sowie Einrichtungen des Kooperativen Ganztags Orte der Ganztagsbildung von Schulkindern. Die Mitarbeiter*innen der regionalen Fachberatung KITA unterstützen Träger, Einrichtungen und Fachkräfte sowie Einzelpersonen bei geschlechtergerechten und genderstrategischen Themen im Bereich der frühen Bildung durch Beratung, Prozessbegleitung und Fortbildungsangebote.

Im Geschäftsbereich Allgemeinbildende Schulen werden die Querschnittsthemen Geschlechtergerechte Pädagogik, Gleichstellung, Gewaltprävention und Sexualpädagogik durch die Münchner Serviceagentur für Ganztagsbildung, Schulentwicklung und Inklusion, A-MSI auf strategischer Ebene koordiniert. Die Abteilung Grund-, Mittel-, Förderschulen und Tagesheime thematisiert für Kinder und Jugendliche von 6 bis 10 Jahren Rollenverständnisse an ihren Einrichtungen in eigener Trägerschaft gem. des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans mit dem pädagogischen Personal an der Heilpädagogischen Tagesstätte, an den städtischen Tagesheimen und Einrichtungen des Kooperativen Ganztags (KoGa). Kinder aller geschlechtlichen Identitäten werden bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität unterstützt durch geschlechtersensible Angebote und geschlechtergerechte Materialien. In den Abteilungen Gymnasien sowie Realschulen und Schulen besonderer Art sind verantwortliche Personen aus der Verwaltung für das Angebot für Kinder und Jugendliche von 11 bis 17 Jahren benannt und koordinieren auf operativer Ebene die an den städtischen Allgemeinbildenden Schulen eingesetzten Mädchen*- und Jungen*beauftragten. Mädchen*- und Jungen*beauftragte sind für die Umsetzung von Maßnahmen im Unterricht und im Schulalltag sowie für die Beratung von Schüler*innen, Kolleg*innen und Eltern zuständig. Sie arbeiten an der jeweiligen Bildungseinrichtung zusammen und richten sich nach dem jeweiligen Bedarf des Standorts aus. Die schulübergreifende Vernetzung der Beauftragten sowie die Entwicklung gemeinsamer fachlicher Standards werden durch die Fachkoordination Qualitätsmanagement der Abteilung Gymnasien u.a. in regelmäßigen Dienstbesprechungen und als Anlaufstelle für genderbezogene Fragen der Mädchen* und Jungen*beauftragten organisiert.

Die Fachliche Qualitätssicherung (FQS) entwickelte für die städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art für den Bereich geschlechtergerechte Pädagogik zusammen mit den Mädchen*- und Jungen*beauftragten Standards für eine Geschlechtergerechte Schule. Es finden jährlich eine Auftaktveranstaltung für neu bestellte Mädchen*- und Jungen*beauftragte statt sowie regelmäßige Dienstbesprechungen.

An mindestens der Hälfte der städtischen Allgemeinbildenden Schulen findet im Pflichtunterricht (vorwiegend in MINT-Fächern) phasenweise geschlechtergetrennter Unterricht statt. Im Bereich des Wahlunterrichts werden für Mädchen* wie für Jungen* an mindestens einem Drittel der Schulen geschlechtergetrennte Angebote gemacht. An einem Drittel der städtischen Allgemeinbildenden Schulen gibt es Sportangebote für Mädchen* oder Jungen* als geschlechtergetrennte Angebote.

Auch an allen städtischen Beruflichen Schulen werden Mädchen*- und Jungen*beauftragten (bzw. hier Beauftragte für junge Frauen* und junge Männer*) berufen. Deren Aufgaben entsprechen denen der Beauftragten an den Allgemeinbildenden Schulen, zum Beispiel die Umsetzung von Maßnahmen im Unterricht und im Schulalltag oder auch Beratung von Schüler*innen und Kolleg*innen. Innerhalb der Beruflichen Schulen bestehen interdisziplinäre Beratungs-Teams (Sozialforum), die mit verschiedenen unterstützenden Lehrkräften aus den Kollegien, Schulpsycholog*innen und Fachkräften der Schulsozialarbeit an Beruflichen Schulen besetzt sind (Beratungslehrkräfte, Schulpsychologie, Beauftragte für junge Frauen* und junge Männer*). Geschlechtergerechtigkeit, geschlechtergerechte Gewaltprävention, sowie Gleichstellung sind richtungsweisende Themen des Gremiums. So können auch intersektionale Diskriminierungen konsequenter aufgedeckt und angegangen werden. Die Zuständigkeit für den Bereich geschlechtergerechte Pädagogik liegt bei den damit beauftragten pädagogischen Mitarbeiter*innen im Geschäftsbereich Berufliche Schulen. Beauftragte für junge Frauen* und junge Männer* und engagierte Lehrkräfte können auch hier Veranstaltungen und Projekte für die Schüler*innen u.a. über externe Anbieter*innen zu relevanten Themen für eine geschlechtergerechte Schule organisieren. Im Rahmen des Stadtratsbeschlusses „Ausweitung der bedarfsorientierten Budgetierung auf ausgewählte städtische Berufliche Schulen mit Schwerpunkt Heterogenität“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 12713, vom 10.10.2018) können aktuell in 22 Beruflichen Schulen gezielt auch junge Frauen* gefördert werden, um Chancengleichheit zu gewährleisten.

Schulartübergreifend

Jede bayerische Schule ist dazu verpflichtet, Beauftragte für Familien- und Sexualerziehung an der Schule zu benennen. Diese Beauftragten haben die Aufgabe, die Umsetzung der aktuellen Richtlinien für Familien- und Sexualerziehung an den bayrischen Schulen zu unterstützen. Hierzu gehört die Auseinandersetzung mit Geschlechterrolle und Geschlechtsidentität sowie die Stärkung der sozialen und personalen Kompetenzen aller Schüler*innen. In den städtischen Schulen wird die enge Zusammenarbeit der Beauftragten für Familien- und Sexualerziehung mit den Beauftragten für Mädchen* und den Beauftragten für Jungen* empfohlen, damit Synergie und eine gute Abstimmung die Sichtbarkeit und Wirksamkeit verbessern.

Frage 3:

Gibt es aktuell Planungen, im Referat für Bildung und Sport sowie im Sozialreferat neue gleichstellungsorientierte Bildungsangebote und -formate

für Kinder und Jugendliche* aller Geschlechter zu entwickeln, zu fördern und zu etablieren? Bitte je nach Referat einzeln aufschlüsseln.*

Antwort:

Die einzelnen Angebote werden teilweise fortgeführt, teilweise weiterentwickelt. Zudem hat das RBS bereits entsprechende Beschlussvorlagen zu einzelnen Bedarfen formuliert.

Hierzu zählt die BV-Istanbul-Konvention (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 07896). Die Anrechnungsstunden für schulisches Personal konnten angesichts vorhandener Beschränkungen nicht eingebracht werden. Im Beschluss erfolgte unter anderem eine Beauftragung, die zur Umsetzung der dargestellten Maßnahmen noch ausstehenden Bedarfe erneut dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen. Dies soll wie oben unter 1. beschrieben 2024 geschehen.

Weiterhin wurde am 5. Juli 2023 die Beschlussvorlage „Projekte und Maßnahmen der LGBTIQ*-Aufklärungsarbeit im Schul- und Bildungsbereich. Die LGBTI-Arbeit im Bildungsbereich stärken I – Aufklärungsarbeit im Bildungsbereich“ (Antrag Nr. 14-20/A 06062 der SPD Stadtratsfraktion/Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 09839) im Bildungsausschuss vorgelegt und beschlossen.

Ferner wurden mehrere dieser Bedarfe in der 163. Empfehlung der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen zur Förderung der und Umsetzungsvereinbarung zur geschlechtergerechten Pädagogik der Schul- und Ganztagsbildung (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 09156) formuliert und es wurde festgelegt, im kommenden Jahr ein umfassendes Gesamtkonzept zu entwickeln, das alle Aspekte geschlechtergerechter Pädagogik referatsübergreifend inkludiert.

Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit sind die Leitziele des Referats für Bildung und Sport (RBS). Gleiche Bildungschancen und Inklusion sind untrennbar verknüpft mit diskriminierungskritischer Bildungsarbeit. Insofern haben Gleichstellung und diskriminierungskritische Bildungsarbeit einen besonders hohen Stellenwert im RBS. Unterschiedliche Diskriminierungsformen können nicht einzeln betrachtet werden, es muss immer die Überschneidung und das Zusammenwirken von mehreren Diskriminierungsformen einbezogen und analysiert werden. Durch die Analyse können Maßnahmen im Bildungsbereich optimiert werden. Ziel ist eine Sichtbarmachung von Diskriminierung, um ein Bildungsangebot zu schaffen, das die Vielfalt im Bildungsbereich abbildet und fördert.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Stoppt die Frühsexualisierung von Kindern – Vorlesung von „Drag-Künstlern“ untersagen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Was-sill (AfD) vom 15.5.2023

Antwort Kulturreferent Anton Biebl:

Nach §60 Abs.9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmit-glieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Sie beantragen, der Stadtrat möge beschließen, dass die Stadt die Pläne der Stadtbibliothek München, am 13. Juni 2023 in Bogenhausen eine an Kinder gerichtete Veranstaltung mit Dragkünstler*innen durchzuführen, missbillige. Der Oberbürgermeister sollte beauftragt werden, die Stadtbib-liothek anzuweisen, die Veranstaltung abzusagen.

Darüber hinaus beantragen Sie, dass sich der Münchner Stadtrat *„in jed-weder Form von sämtlichen Frühsexualisierungsversuchen an Kindern in städtischen Einrichtungen“* distanzieren und *„sich ausdrücklich zu den Bestimmungen der Bayerischen Verfassung nach Art. 126 Abs.3 Satz 1“* bekenne. Des Weiteren fordern Sie, dass die Stadtverwaltung beauftragt werden solle, *„den aktuellen Schutz der Rechte von Minderjährigen in städtischen Einrichtungen zu prüfen und ein Konzept zu deren Verbesse-rung zu erarbeiten“*.

Der Inhalt Ihres Antrages betrifft damit eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art.37 Abs.1 GO und §22 GeschO dem Oberbürgermeis-ter obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat ist daher recht-lich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 15.5.2023 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Da die genannte Veranstaltung inzwischen stattgefunden hat, darf Ihr ers-tes Anliegen als nicht mehr aktuell gelten. Eine deutliche Mehrheit des Stadtrats hat die Veranstaltung nicht missbilligt, sondern deren Stattfinden ausdrücklich unterstützt.

Bezüglich Ihrer inhaltlichen Ausführungen darf ich Sie auf mein Schreiben vom 12. Mai 2023 verweisen. Darin hatte ich bereits betont, dass Veran-staltungen mit Drags immer wieder zur Zielscheibe der extremen Rechten werden. Die Vorwürfe einer vermeintlichen „Frühsexualisierung“ sowie einer angeblichen Gefährdung von Kindern und Jugendlichen entbehren dabei nicht nur jeglicher Grundlage, sondern sie werden bewusst zur Stim-mungsmache gegen queere Menschen und Lebensentwürfe eingesetzt.



Für eine Distanzierung von der Veranstaltung in der Münchner Stadtbibliothek sehe ich keine Veranlassung – ganz im Gegenteil. Die Vielfalt der Münchner Stadtgesellschaft werden wir auch weiterhin gemäß unseres demokratischen Auftrags in unseren Angeboten widerspiegeln.

Erinnern darf ich Sie bei dieser Gelegenheit daran, dass das Handeln der Landeshauptstadt München auf den Werten des deutschen Grundgesetzes basiert, dem auch Sie als Stadträt*innen verpflichtet sind.

Es wird um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 23. November 2023

Fortbildungen zu LGBTIQ* im Sozialreferat anbieten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beppo Brem, Mona Fuchs, Judith Greif, Dominik Krause, Gudrun Lux, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Clara Nitsche, Florian Schönemann, Sibylle Stöhr und Andreas Voßeler (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Das schwule Zentrum SUB stärken und ausbauen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beppo Brem, Mona Fuchs, Dominik Krause, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Florian Schönemann und Andreas Voßeler (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Das Beratungsangebot für lesbische Geflüchtete verstärken

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beppo Brem, Mona Fuchs, Ursula Harper, Gudrun Lux, Marion Lüttig, Thomas Niederbühl, Clara Nitsche, Angelika Pilz-Strasser und Andreas Voßeler (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Umgang mit Bettlern um die Heilig-Geist-Kirche

Antrag Stadtrat Hans Hammer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Bau-Stopp bei Signa: Freistaat Bayern soll informieren!

Antrag Stadträte Dirk Höpner und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Wird der Stadtratsbeschluss vom 12. Mai 2022 zur Verbesserung von Leichtbauhallen ignoriert?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

23.11.2023

Fortbildungen zu LGBTIQ* im Sozialreferat anbieten

Antrag

Das Sozialreferat wird beauftragt, ab 2024 in Abstimmung mit der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* zweitägige verpflichtende Fortbildungen zu LGBTIQ*, angepasst für die jeweiligen Aufgaben- bzw. Fachbereiche, referatsweit anzubieten. Die Durchführung der LGBTIQ*-Fortbildungen soll (wieder) durch LesCommunity e.V., Sub e.V. und Trans*Inter*Beratungsstelle erfolgen. Zur Vergabe, Steuerung, Organisation, Controlling und Koordination wird eine halbe Stelle (0,5 VZÄ) bei der Referatsleitung eingerichtet und mit den nötigen Sachmitteln (Honorarmittel) i.H.v. jährlich 82.500 Euro ausgestattet.

Begründung:

Bereits 2014 hat der Stadtrat beschlossen: „Um die notwendige Fachlichkeit für die jeweiligen Arbeitsfelder im Sozialreferat zu gewähren, werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Leitungs-, Steuerungs- und operativer Ebene verbindlich durch die Fortbildung „Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“ fortgebildet.“

Dieser Auftrag zu LGBTIQ*-Fortbildungen wurde 2018 im Beschluss zu den Leitlinien für die Arbeit mit LGBT*-Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgegriffen und erneuert.

Mit der Einrichtung der Fachstellen Fortbildung bei Sub e.V., LesCommunity e.V. und der Trans*Inter*Beratungsstelle konnten LGBTIQ*-Fortbildungen bis zum Beginn der Pandemie im Bereich der Sozialbürgerhäuser durch einen systematisch angelegten Prozess sehr gut umgesetzt werden. Eine Ausweitung auf das Gesamtreferat war bisher nicht möglich. Bei der Wiederaufnahme bzw. Ausweitung sollen die Fortbildungen verpflichtend und aufgrund der Vielfalt der Themen sexuelle und geschlechtliche Identität zweitägig sein, um die notwendige Fachlichkeit verbindlich zu sichern. Sie müssen an die jeweilige Aufgabenstellung angepasst werden (z.B. Alter, Jugend, Wohnungslosigkeit, Flucht usw.)

Um die Fortbildungen nach Corona wieder aufzunehmen und die Entwicklung und Umsetzung der Bildungsarbeit zu LGBTIQ* im Sozialreferat zu ermöglichen, sind die Personal- und Sachmittel notwendig.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Thomas Niederbühl

Clara Nitsche

Sibylle Stöhr

Beppo Brem

Dominik Krause

Gudrun Lux

Marion Lüttig

Judith Greif

Florian Schönemann

Andreas Voßeler

Mona Fuchs

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

23.11.2023

Das schwule Zentrum SUB stärken und ausbauen

Antrag

Das Sozialreferat wird beauftragt, das schwule Kommunikations- und Kulturzentrum SUB durch Ausbau von Stellenanteilen für Zentrumsbetrieb und Verwaltung sowie Tarifüberleitung bzw. Neueingruppierung ab 01.01.2024 dauerhaft mit 120.000 € jährlich zu unterstützen, um die Angebote für die LGBTIQ*-Community zu stärken und (auch zeitlich) auszubauen.

Es soll eine zusätzliche Sozialpädagogische Stelle für Koordination Ehrenamt und Veranstaltungen geschaffen sowie die Aufstockung der Verwaltung und Buchhaltung ermöglicht werden.

Begründung:

Seit dem Umzug des Sub 2012 in die Müllerstr. 14 ist das Kommunikations- und Kulturzentrum stark gewachsen und wird immer mehr genutzt, neue Angebote sind entstanden, das ehrenamtlich Engagement steigt. Die Räume werden extrem hoch genutzt. Um dem großen Engagement aus der Community und darüber hinaus weiterhin gerecht werden zu können, braucht das Sub dringend mehr sozialpädagogische Stunden im Bereich der Ehrenamtskoordination und der Veranstaltungen. Dadurch könnte das Zentrum auch zusätzliche Sprechzeiten am Nachmittag für Kurzberatung und Information zum Ehrenamt, zur Community oder Angeboten der Stadt anbieten und mehr Veranstaltungen ermöglichen.

In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Fachstellen verdoppelt, während Verwaltung und Buchhaltung gleich blieben; deshalb sollen diese Bereiche jetzt aufgestockt und entsprechend der gestiegenen Tätigkeiten neu eingruppiert werden. Durch die tarifliche Überleitung wird die Wettbewerbsfähigkeit mit anderen Arbeitgebern im sozialen Bereich hergestellt und zudem gilt dann für alle Fachstellen im Sub der gleiche Tarifvertrag.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Marion Lüttig
Thomas Niederbühl
Dominik Krause
Beppo Brem
Florian Schönemann
Andreas Voßeler
Mona Fuchs

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

23.11.2023

Das Beratungsangebot für lesbische Geflüchtete verstärken

Antrag

Das Sozialreferat wird beauftragt, die Geflüchtetenberatung der LeTRa-Lesbenberatung mit einer zusätzlichen halben Stelle (0,5 VZÄ) ab 01.01.2024 dauerhaft zu unterstützen.

Begründung:

LeTRa-Lesbenberatung beim Träger LesCommunity e.V. berät und begleitet im Fachbereich Geflüchtetenberatung seit 2010 lesbische und bisexuelle Frauen* (inter*cis*trans) sowie nicht-binären Personen in und nach dem Asylverfahren.

Der Fachbereich hilft den häufig schwer traumatisierten Frauen und Menschen mit psychosozialer Beratung und unterstützt sie durch professionelles Case Management im Asylprozess. Um ihnen möglichst schnell ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, werden praktische Alltagshilfen gegeben und Brücken zur lokalen LGBTIQ-Community gebaut.

Die Beratungsanfragen sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

Der gestiegene Beratungsbedarf kann nicht durch die derzeitige personelle Kapazität gedeckt werden. Beratungsprozesse können nicht mehr in der Tiefe angeboten werden, die die Klient*innen z.T. benötigen würden. Auch sind Wartezeiten kaum zu vermeiden,

Um die Anbindung an die LGBTIQ* Community zu gestalten, wurde ein Konzept entwickelt, in dem ehrenamtliche Peer-Berater*innen, die Klient*innen im Ankommen in München und in den Verwaltungsstrukturen der Stadt, des Landes etc. unterstützen. Die ehrenamtlichen Unterstützer*innen und die Peer-Berater*innen benötigen eine gute Anbindung an das hauptamtliche Team. Diese Arbeit kann im Moment neben dem Beratungsbedarf kaum geleistet werden.

Für den gestiegenen Beratungsbedarf und die fachliche Anbindung der ehrenamtlichen Berater*innen braucht es die zusätzliche personelle Verstärkung.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Marion Lüttig
Thomas Niederbühl
Beppo Brem
Angelika Pilz-Strasser
Ursula Harper
Gudrun Lux
Andreas Voßeler
Clara Nitsche
Mona Fuchs

Mitglieder des Stadtrates

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



23.11.2023

Umgang mit Bettlern um die Heilig-Geist-Kirche

Der ehrenamtliche Stadtrat der Landeshauptstadt München beauftragt das Kreisverwaltungsrat mit der Erarbeitung einer Lösung für den Umgang mit Bettlern, vor allem mit professionellen Bettlerbanden, um die Heilig-Geist-Kirche.

Hierbei werden insbesondere folgende Aspekte bzw. Vorgehensweisen geprüft:

- Ausweitung der Altstadt-Fußgängerbereiche-Satzung auf das Tal zur Untersagung von Betteln
- Verschärfte Bestreifung bzw. Personenstandskontrollen durch die Münchner Polizei bzw. den Kommunalen Außendienst
- Verbesserte Ansprache und psychosoziale Betreuung der Betroffenen

Begründung

Die Nischen der Außenfassade der Heilig-Geist-Kirche sowie die umliegenden Freiflächen werden seit Jahren durch Bettler als Aufenthaltsort und Schlafplatz genutzt. Neben dem Verdacht der Zugehörigkeit der Bettler zu organisierten Banden, nutzen einige Personen weniger gut einsehbare Nischen auch für Ihre Notdurft, was sich nicht nur negativ auf die Gebäudesubstanz auswirkt, sondern auch mit einer deutlichen Geruchsbelästigung für Passanten einhergeht. Dies schadet zudem der Aufenthaltsqualität und schmälert die Attraktivität des Platzes rund um die Kirche ungemein. Insbesondere in der Vorweihnachtszeit ist außerdem zu befürchten, dass die Aktivitäten der Bettlerbanden stark zunehmen, da diese versuchen, die vorweihnachtliche Stimmung der Münchnerinnen und Münchner auszunutzen.

Hans Hammer
Stadtrat



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 23.11.2023

**Antrag zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung am 29.11.2023:
Bau-Stopp bei Signa: Freistaat Bayern soll informieren!**

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, beim Freistaat Bayern folgende Fragen zur Zukunft der Signa-Baustelle „Alte Akademie“ in München zu stellen:

1. Wie ist der aktuelle Stand des Umbaus der „Alten Akademie“?
2. Welchen Einfluss hat der Freistaat auf die Fortführung und Fertigstellung der Bauarbeiten?
3. Hat der Investor schon Kontakt zum Eigentümer Freistaat aufgenommen?
4. Kann der Erbpachtvertrag rückabgewickelt werden?
5. Könnte bei einer neuen Vergabe eine andere Nutzung der „Alten Akademie“ umgesetzt werden (z.B. Nutzung durch die Landeshauptstadt München, Unterbringung von Geflüchteten etc.)
6. Ist eine Zwischennutzung des Gebäudes möglich? Wenn ja, wie könnte diese aussehen?
7. Könnten entweder als Zwischennutzung oder bei einer neuen Vergabe die alten Arkaden wiederhergestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden?

Außerdem wird der Oberbürgermeister gebeten, über die Besprechung mit dem städtischen Referat für Stadtplanung und Bauordnung zu den anderen Signa-Projekten Bericht zu erstatten.

Begründung:

Hochmut kommt vor dem Fall. Die gebeutelte Signa-Gruppe verhängte gestern einen Baustopp bei der „Alten Akademie“. Die Münchner Innenstadt wird, wie von der Fraktion ÖDP/München-Liste schon vor Wochen prognostiziert, bis auf weiteres durch eine Mega-Baustelle verschandelt.

Der Oberbürgermeister soll daher schnellstmöglich beim Freistaat Bayern nachhaken, um zum Wohle der Münchner:innen Anregungen einzubringen und Informationen über den Stand des Verfahrens zu erhalten.

Initiative:

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Dirk Höpner, Planungspolitischer Sprecher

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

München, 23. November 2023

Anfrage

Wird der Stadtratsbeschluss vom 12. Mai 2022 zur Verbesserung von Leichtbauhallen ignoriert?

In der Sitzung des Sozialausschusses vom 12. Mai 2022 wurde von unserer Fraktion ein Änderungsantrag zum damaligen Tagesordnungspunkt 7 „Auswirkungen der Ukraine-Krise – dringende Mehrbedarfe“ eingebracht (20-26 / A 02733). Dieser wurde einstimmig angenommen, wie dem Sitzungsprotokoll zu entnehmen ist. Es liegt also ein Stadtratsbeschluss vor. Bis heute ist aber keine Umsetzung dieses Beschlusses festzustellen. Mit dem Änderungsantrag neu eingebracht wurde folgender Beschlusstext:

„Das Sozialreferat wird gebeten, mit der Fakultät Architektur der TU München Kontakt aufzunehmen und zu eruieren, ob und ggf wie in Kooperation mit den Studierenden Konzepte erarbeitet werden können, die Raum-in-Raum Lösungen entwickeln, mit denen in der Zukunft Leichtbauhallen eine individualisiertere und menschenwürdigere Unterbringung insbesondere von Familien und vulnerablen Personengruppen ermöglichen.“

Wir bitten daher den Oberbürgermeister, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso wurde der Beschluss nicht umgesetzt?
2. Wurde mit der Fakultät Architektur der TU München Kontakt aufgenommen?
Wenn nein, wieso nicht?
3. Wurde eine eigene Raum-in-Raum-Lösung für Leichtbauhallen entwickelt?
Wenn ja, wie sieht diese aus?

Initiative:

Stadtrat Thomas Lechner

Gezeichnet:

Stadtrat Stefan Jagel

Stadträtin Marie Burneleit

Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtratsfraktion

DIE LINKE. / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 23. November 2023

Eine App, alles fahren: Münchens Mobilitäts-App MVGO wird größer

Pressemitteilung MVG

Bus statt Tram 21 und N19 im Abschnitt Haidenau- platz – St.-Veit-Straße

Pressemitteilung MVG

Tram-Westtangente in Laim: Öffentliche Infoveran- staltung am Montag, 27. November

Pressemitteilung MVG

U6 Garching Forschungszentrum – Fröttmaning: Montag bis Donnerstag teilweise 20-Minuten-Takt

Pressemitteilung MVG

Servus Panang! Elefantenkuh gut im Zoo Zürich an- gekommen

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

MVG Information für die Medien

23.11.2023

Eine App, alles fahren: Münchens Mobilitäts-App MVGO wird größer

Der Mobilitätsausschuss des Stadtrats hat die Förderung der Weiterentwicklung der App MVGO beschlossen. Die Stadtwerke München (SWM) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) setzen bei der Entwicklung auf die Zusammenarbeit mit Nutzerinnen und Nutzern. Schon heute gibt es HandyTickets, Live-Abfahrtszeiten, eine Verbindungsauskunft, Betriebsmeldungen und Sharing-Angebote in der App.

Große Zufriedenheit und viele Möglichkeiten

Immer mehr Münchnerinnen und Münchner sind täglich mit der App MVGO unterwegs. Die App ist seit dem Start im Jahr 2022 auf mehr als 500.000 Geräten installiert, die Zahl der Nutzer steigt stetig an. Die Bewertungen in den Stores verbessern sich laufend und zeigen die hohe Akzeptanz der App (App Store 4,3 und Google Play 3,8 Sterne). Damit ist die MVGO bei sehr hoher Nutzerzahl gleichauf mit den führenden Apps der Branche.

Die MVGO bietet Informationen zu Fahrtmöglichkeiten – ob mit dem ÖPNV oder Sharing-Angeboten von Partnern. Auch der Kauf und die Verwaltung des HandyTickets sind bequem in der App möglich. Auch für das Deutschlandticket ist die MVGO die ideale App. Mehr als 575.000 Deutschlandtickets haben die Kundinnen und Kunden bei MVG bereits gekauft, 64 Prozent davon als HandyTicket. Außerdem können Mobilitätsdienste anderer Anbieter wie die E-Scooter und E-Bikes von TIER und Voi direkt gebucht werden, ohne die App zu verlassen.

Stetige Verbesserung des Angebots und der Nutzerfreundlichkeit

Mit den jüngsten Updates wurde die MVGO um Betriebsmeldungen und geplante Betriebsänderungen wegen Baustellen erweitert. Diese werden

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

direkt in der Verbindungsauskunft oder bei Klick auf eine Haltestelle in der Karte angezeigt. Auch in der App: Live-Abfahrtszeiten sowie die Nummern von Haltepositionen und U-Bahn-Ausgängen aus dem MVG-Leitsystem, die den Fahrgästen die Orientierung erleichtern. Standorte wie “zu Hause” oder der Arbeitsort können als Favoriten anlegt werden, was eine blitzschnelle Abfrage von Verbindungen ermöglicht. Die App ist auf Englisch und Deutsch verfügbar.

SWM und MVG entwickeln die Software und das Design der MVGO selbst. Durch die Befragung von Nutzerinnen und Nutzern sowie anschließende Tests wird die App immer nutzerfreundlicher und weiter verbessert. So wurde unter anderem der akkuschonende Dark Mode auf vielfachen Wunsch von Nutzerinnen und Nutzern eingeführt. Im Fokus der Entwicklung steht aktuell die Fahrgastinformation. Neue Features wie das Speichern von Verbindungen als Favoriten, der Download der Netz- und Tarifpläne sowie eine Wallet-Funktion beim ÖV-Ticketing folgen. Auch die Tiefenintegration weiterer Sharing-Angebote und eine Anzeige der SWM-Ladesäulen ist für 2024 in Planung.

Um die weitere Entwicklung voranzutreiben, beschloss der Mobilitätsausschuss der Landeshauptstadt München am 15. November 2023 eine Kofinanzierung der MVG-Plattform im kommenden Jahr. Damit wird neben vielen Verbesserungen auch das buchbare Portfolio externer Mobilitätsanbieter ausgeweitet. In der MVGO wird es dann auch möglich sein, Carsharing-Angebote unmittelbar zu buchen. Schritt für Schritt wird die MVGO so zur Mobilitäts-App für München und das Umland.

Weitere Informationen zur MVGO gibt es auf der Projektwebsite mvg.de/mvgo.

MVG Information für die Medien

23.11.2023

Bus statt Tram 21 und N19 im Abschnitt Haidenauplatz – St.-Veit-Straße

Wegen Fahrleitungsarbeiten auf den Linien 21 und N19 fahren im Abschnitt Haidenauplatz – St.-Veit-Straße ab Montag, 27. November bis voraussichtlich Donnerstag, 30. November, nachts jeweils zwischen ca. 22:40 Uhr und 4:45 Uhr, Busse statt Trams. Die Busse beginnen und enden am Ostbahnhof.

Die Tram 21 fährt im Abschnitt Westfriedhof – Haidenauplatz und die Nachlinie N19 im Abschnitt Pasing Bf. – Haidenauplatz. Die Trams wenden über Grillparzerstraße – Flurstraße – Max-Weber-Platz, kehren wieder zum Haidenauplatz zurück und setzen ihren regulären Linienweg in Richtung Westfriedhof bzw. Pasing Bf. fort.

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Fahrgäste außerdem mit Aushängen, Tickertexten und Durchsagen über die Änderungen. Infos zum Betrieb und Verbindungsauskünfte gibt es auf mvg.de sowie in der App MVGO.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

23.11.2023

Tram-Westtangente in Laim: Öffentliche Infoveranstaltung am Montag, 27. November

Die Stadtwerke München (SWM) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informieren die Öffentlichkeit zum aktuellen Stand der Tram-Westtangente in Laim. Da die ersten Baumaßnahmen in Kürze beginnen, liegt der Fokus der Veranstaltung auf der Projektrealisierung.

Die Informationsveranstaltung findet am **Montag, 27. November um 18:00 Uhr** der Turnhalle der Grundschule Schrobenhausener Str. 17 statt.

Verantwortliche des Projekts von SWM und MVG geben einen umfassenden Überblick über das Neubauprojekt zwischen Laimer Kreisel und Ammerseestraße. Darüber hinaus werden das Konzept zum Bauablauf und dessen verkehrliche Abwicklung sowie die Auswirkungen vorgestellt. Im Anschluss an den Vortrag haben alle Gäste die Möglichkeit, den Projektverantwortlichen ihre Fragen zu stellen.

Weitere Informationen

In den weiteren betroffenen Stadtbezirken Neuhausen-Nymphenburg, Hadern, Sendling-Westpark und Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln werden 2024 gesonderte Veranstaltungen zur Tram-Westtangente stattfinden.

Einen Überblick über das Neubau-Projekt bietet die Projekt-Webseite mvg.de/twt. Dort werden auch Details der Planung erläutert und aktuelle Terminhinweise veröffentlicht.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

23.11.2023

U6 Garching Forschungszentrum – Fröttmaning: Montag bis Donnerstag teilweise 20-Minuten-Takt

Wegen Gleisbauarbeiten auf der U6 kann die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) nicht das gewohnte Angebot fahren. Von Montag, 27. November, bis voraussichtlich Donnerstag, 30. November, jeweils von ca. 9:45 Uhr bis 14:45 Uhr fährt im Abschnitt Garching-Forschungszentrum – Fröttmaning nur alle 20 Minuten ein Zug. Im Abschnitt Klinikum-Großhadern – Fröttmaning gibt es keine Einschränkung.

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Fahrgäste außerdem mit Aushängen, Tickertexten und Durchsagen über die Änderungen. Infos zum Betrieb und Verbindungsauskünfte gibt es auf mvg.de sowie in der App MVGO.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

Pressemitteilung

Servus Panang! Elefantenkuh gut im Zoo Zürich angekommen

Am gestrigen Dienstag ist Elefantenkuh Panang vom Münchner Tierpark Hellabrunn in den Zoo Zürich umgezogen. Der aufwändige Transport, der bereits in den frühen Morgenstunden in München startete, verlief ruhig und ohne Komplikationen. Panang lebt künftig auf Empfehlung des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) für Asiatische Elefanten gemeinsam mit ihrer Mutter und Schwester im Zoo Zürich.

Wie bereits seit Wochen geplant, wurde am Dienstagmorgen zunächst das übliche Training im Hellabrunner Elefantenhaus absolviert. Einziger Unterschied: Draußen auf der Außenanlage stand vor einem der Tore ein großer, beheizter Spezialcontainer, in den Panang im Anschluss an das routinierte Training hineingeführt wurde.

„Sowohl das Training als auch das Hineinführen in den Container verlief sehr entspannt. Panang ging ganz ruhig und unaufgeregt rückwärts in den Container, sodass wir diesen anschließend zügig verladen konnten“, erzählt Daniel Materna, Teamleiter der Hellabrunner Elefantenpfleger/innen. Der etwa fünf Tonnen schwere Spezialcontainer wurde mit Hilfe eines mobilen Autokrans von der Anlage auf einen Anhänger und schließlich auf einen Tieflader verladen. Dann ging es mit einem auf Zootiertransporte spezialisierten Unternehmen auf die Autobahn Richtung Zürich. Der Transport wurde von den beiden Hellabrunner Elefantentierpflegern Daniel Materna und Robert Ostermeier begleitet, die auch die ersten Tage nach dem Umzug in Zürich bleiben.

Die Ankunft am frühen Abend in Zürich verlief ebenfalls unaufgeregt. „Panang hat den Container ohne Zurückhaltung verlassen. Sie konnte sich dann erst einmal etwas akklimatisieren, bevor sie die erste Nacht in ihrer neuen Heimat in einer großen Sandbox mit frischen Ästen, viel Heu und einem kleinen Badebecken verbrachte“, erläutert Daniel Materna. Am ersten Tag wird Panang zunächst die Gelegenheit haben, ihre neue Umgebung ungestört zu erkunden, bevor es dann in den nächsten Tagen zum ersten Zusammentreffen von Panang und ihrer Mutter Ceyla und Schwester Fahra kommen wird.

Der Münchner Tierparkdirektor Rasem Baban zeigt sich zufrieden: „Der gesamte Umzug von der Vorbereitung bis zur Umsetzung verlief sehr professionell und routiniert und war eine herausragende Leistung des gesamten Teams.“

Elefantenkuh Panang wurde am 13.02.1989 im Zoo Zürich geboren und zog 1995 in den Tierpark Hellabrunn. Auf Empfehlung des EEPs ist sie dorthin zurückgezogen, um künftig mit ihrer schon recht alten Mutter Ceyla-Himali (geboren 1975) und ihrer ihr bisher nicht bekannten, jüngeren Schwester Fahra (geboren 2005) zusammenzuleben. Ziel dahinter ist es, dass Elefanten in zoologischen Gärten wie auch ihre Artgenossen in der Natur in matriarchalen Strukturen zusammenleben, also im Familienverbund mit verwandten Elefantenkühen.

„Es freut mich sehr, dass der Umzug nach Zürich erfolgreich umgesetzt wurde. Ich wünsche Elefantenkuh Panang alles Gute für das weitere Ankommen im Zoo Zürich und das Wiedersehen mit ihrer Mutter und Schwester,“ sagt Verena Dietl, Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende des Tierparks Hellabrunn.

München, 22.11.2023 / 55

Weitere Informationen:
Lisa Reiningger
Pressesprecherin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751